

IG Metall-Aufsichtsräte unterstützen – ständig

HBS-Stipendiat und Sozialökonomie-Student Jochen Hofmann im Interview

Wie bereits berichtet, unterstützen die IG-Metall Aufsichtsräte bei Schaeffler durch ihre Aufsichtsratsantienmen das Studienförderungswerk der Hans-Böckler-Stiftung (HBS). Hierbei ermöglicht das Studienförderungswerk Studentinnen und Studenten ihr Studium, mit dem Ziel, der sozialen Ungleichheit im Bildungswesen entgegenzuwirken. Um diese herausragende Möglichkeit für engagierte Studieninteressierte genauer vorzustellen, fand ein Interview mit dem Stipendiaten Jochen Hofmann statt.

Hallo Jochen, würdest du dich unseren Lesern bitte kurz vorstellen?

Mein Name ist Jochen Hofmann und ich bin 29 Jahre alt. Nachdem ich vom Gymnasium auf die Realschule gewechselt bin, habe ich diese mit einem Qualifizierten Hauptschulabschluss abgeschlossen. Danach habe ich bei Schaeffler in Schweinfurt eine Ausbildung zum Energieelektroniker absolviert und war im Anschluss daran dreieinhalb Jahre bei Schaeffler in einer Fachabteilung für Energieversorgung tätig. Im Anschluss daran habe ich eine elfmonatige Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Arbeitsbeziehungen an der Akademie der Arbeit in Frankfurt durchlaufen. Die Europäische Akademie der Arbeit richtet sich an Berufstätige mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung und vermittelt neben dem fachlichen Kanon der Studienschwerpunkte Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Sozialpolitik, Organisation und Management sowohl theoretische Grundlagen der Arbeitsbeziehungen und der Interessenvertretung, als auch Schlüsselkompetenzen wie wissenschaftliches Arbeiten, Arbeitsmethoden, Managen und Leiten. Über eine Aufnahmeprüfung habe ich im Anschluss daran an der Universität in Hamburg den Bachelor-Studiengang Sozialökonomie begonnen, befinde mich im achten Semester und schreibe zum Jahresende meine Abschlussarbeit.

Was hat dich dazu bewogen, ein Studium zu absolvieren? Warum hast du dich für genau diesen Studiengang in Hamburg entschieden?

Nachdem ich mehr als drei Jahre meinen Ausbildungsberuf absolvierte, habe ich einen beruflichen Perspektivenwechsel angestrebt. Da ich über die IG Metall schon stark in die Bildungsarbeit involviert war, habe ich mich dazu entschlossen, meinen Bildungsweg fortzuführen.

Letztlich habe ich mich für Sozialökonomie entschieden, da die einzelnen Themenbereiche, bestehend aus Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Wirtschafts- und Arbeitsrecht sowie Soziologie, genau meinen Interessen entsprechen. Meinen Schwerpunkt im Studium habe ich auf den Teilbereich der Soziologie gelegt. Für Hamburg habe ich mich aus zwei Gründen entschieden. Zum einen war dies ein ideeller Grund: Hamburg galt früher als arbeitnehmersnahe Hochschule, was für mich als Gewerkschafter durchaus attraktiv war. Zum anderen hatte es eher pragmatische Gründe: Der Bachelor in Hamburg war der einzige Studiengang für Sozialökonomie in Deutschland der einen offenen Hochschulzugang aufwies. Ich konnte also nur hier mein Studium ohne Abitur beginnen.

Wann bist du das erste Mal mit der Hans-Böckler-Stiftung in Berührung gekommen und wie hast du von der Möglichkeit eines HBS-Stipendiums erfahren?

Das erste mal bin ich 2008 im Rahmen meiner Weiterbildung an der Akademie der Arbeit in Frankfurt mit der Hans-Böckler-Stiftung in Berührung gekommen. Dort habe ich auch das erste Mal ernsthaft über die Option eines Hochschulstudiums nachgedacht. Von der Möglichkeit eines Stipendiums habe ich aus informellen Kreisen erfahren. Für ein Stipendium der HBS war ich prädestiniert, da ich über den zweiten Bildungsweg studieren wollte und zusätzlich gewerkschaftlich stark aktiv war.

Warum hast du dich für ein Stipendium beworben?

Für das Stipendium habe ich mich beworben, um finanziell abgesichert zu sein, aber auch um von dem ideellen Netzwerk der Hans-Böckler-Stiftung zu profitieren.

Ein vorrangiges Auswahlkriterium für ein Stipendium der Hans-Böckler-Stiftung ist das gewerkschaftliche oder gesellschaftspolitische Engagement und den sich daraus ergebenden Perspektiven für die zukünftigen Aktivitäten. Wie sieht dein gewerkschaftliches oder gesellschaftspolitisches Engagement aus?

Gewerkschaftlich war ich schon früh tätig. Nachdem ich meine Ausbildung begonnen hatte, habe ich mich zuerst in der Jugendvertretung für Schweinfurt und dann in der Gesamtjugendvertretung von Schaeffler engagiert. Des Weiteren war ich in diversen Gremien der IG Metall und des Deutschen Gewerkschaftsbundes bis auf Landesebene aktiv. Bei der IG Metall bin ich bis auf zentraler Ebene in der Jugendbildungsarbeit engagiert. Durch mein Stipendium war ich im Rahmen des Studienförderungswerk bei der HBS im Bundeskollektiv (*Interessensvertretung der HBS-Stipendiaten*) tätig und schreibe Gutachten über Bewerberinnen und Bewerber für HBS-Stipendien.

Was hältst du von der Unterstützung für die Hans-Böckler-Stiftung durch die Aufsichtsratsvergütung und was bedeutet das Stipendium für dich?

Die Verwendung der Aufsichtsratsantien für das Studienförderungswerk finde ich absolut unterstützenswert und sinnvoll. Vor allem ist die Transparenz der Mittelverwendung durch die HBS sowie die Überprüfbarkeit, welcher Aufsichtsrat seine Vergütung abführt, sowohl folgerichtig als auch förderlich. Generell stellt die Unterstützung der Bildung einen wichtigen Baustein für die Zukunft dar.

Das Stipendium selbst bedeutet für mich vor allem ein breites Netzwerk an Kontakten. Diese Kontakte haben für mich persönlich als auch für mein Studium in fachlicher Hinsicht viel gebracht. Weiterhin stellt das Stipendium meine Existenzsicherung dar, womit ich mich voll und ganz auf mein Studium konzentrieren kann.

Wie sieht die Förderung durch die Hans-Böckler-Stiftung bei dir aus und könntest du auch ohne Unterstützung studieren?

Bis zum Ende des siebten Semesters wurde ich materiell in Höhe des BAföG-Satzes durch das Studienförderungswerk der HBS unterstützt. Gerade für den Einstieg in eine fremde Stadt stellt die finanzielle Sicherheit einen enormen Pluspunkt dar. Ohne diese finanzielle Unterstützung hätte ich mir einen Studienstart kaum vorstellen können.

Noch wichtiger als die finanzielle Unterstützung ist jedoch die ideelle Förderung in Form von Seminaren, Weiterbildungen und Möglichkeiten der Netzwerkbildung. Im Rahmen meiner knapp zwei Jahre dauernden Tätigkeit im Bundeskollektiv habe ich viele Seminare besucht, die mich enorm weitergebracht haben. Was ich zusätzlich gern in Anspruch genommen hätte, wäre eine Auslandssemester gewesen. Das konnte ich aufgrund zeitlicher Engpässe jedoch leider nicht realisieren, was mich im Nachhinein sehr ärgert.

Was rätst du zukünftigen Bewerbern?

Man sollte es auf jeden Fall versuchen. Mehr als eine Absage kann man schließlich nicht erhalten. Wichtig für ein positives Ergebnis der Bewerbung ist das gesellschaftliche Engagement. Gewerkschaftliches Engagement bzw. ehrenamtliche Tätigkeiten generell zahlen sich für eine Bewerbung definitiv aus und sind darüber hinaus auch noch für die Gesellschaft sinnvoll und wichtig.

Verrätst du uns abschließend noch deine nächsten Pläne für Studium bzw. Beruf?

Zum Jahresende werde ich mit meiner Abschlussarbeit, die sich mit Wachstum und Nachhaltigkeit im neoliberalen Kapitalismus beschäftigt, meinen Bachelorstudiengang abschließen. Perspektivisch will ich einen Master-Studiengang anhängen, um das bisherige Wissen weiter auszubauen und zu vertiefen. Für die nahe Zukunft habe ich jedoch geplant, zunächst vorübergehend zu arbeiten, da mich die extreme Leistungsverdichtung im Bachelor schon überrascht hat. Über diese geplante Berufstätigkeit möchte ich mich für den geplanten Master neu motivieren.

Die Schaeffler-Nachrichten der IG Metall danken Jochen Hofmann für seine Bereitschaft zu diesem Interview.